

## Hier wird am Wasser gebaut

Die Arbeiten an den Aktivkohlefilter-Anlagen in Kastl und Neuötting sind im Zeitplan – Ende Juni könnte es losgehen

Von Johanna Richter

**Kastl.** Da halten sie alle inne, gehen ins Freie und blicken in die Luft, zücken die Smartphones und machen Fotos. Viel ist in den vergangenen Monaten in den Forst nahe des Kastler Bahnhofs transportiert, abgeladen und aufgebaut worden. Immens große, tonnenschwere Wassertanks waren bisher aber noch nicht darunter. Und durch die Luft schwebte so etwas schon dreimal nicht. Groß war am Donnerstag deshalb die Anspannung, ob alles klappen würde. Und ein klein wenig im Hinterkopf war auch das Wetter. War schließlich für den Transport in luftigen Höhen extra das Dach abgedeckt worden. Hätte es jetzt geregnet, wäre das alles nicht machbar gewesen, mehr noch, möglicherweise wären Teile der Anlage beschädigt worden.

Tatsächlich aber hatten die Arbeiter das Glück auf ihrer Seite. Der Himmel zeigte sich am Donnerstag im strahlenden Blau, und auch die zwei Wassertanks gelangten sicher an ihren Bestimmungsort.



**Die Anlieferung des Wassertanks** war ein Spektakel, das sich auch die Arbeiter auf der Baustelle nicht entgehen ließen. – Fotos: Richter

### Ausgeklügelte Technik innen und außen

Seit August des vergangenen Jahres hat sich das Areal inmitten des Kastler Forsts schrittweise gewandelt. Und mittlerweile ist die Baustelle weit gediehen. Das Gebäude, das die Aktivkohlefilter-Anlage beherbergt, steht. „Wir sind im Zeitplan“, sagt Gesamt-Projektleiter Florian Bertl von der InfraServ, das die Anlagen für Dyneon baut. Fertig sei man aber noch lange nicht. Um das 22 mal 15 Meter große Gebäude muss beispielsweise noch das Objektschutzkonzept verwirklicht werden. Das beinhaltet neben der Innenraumüberwachung unter anderem eine mit Untergrabungsschutz und Übersteigschutz ausgeführte Zaunanlage. Auch eine eigene Notstromversorgung wird es geben, ebenso wie eine Sickergrube und ein Spülwasserbecken. Weil die Anlage nicht 24 Stunden am Tag laufen wird – geplant ist

derzeit eine am Wasserverbrauch orientierte Laufzeit von rund zwölf bis 16 Stunden am Tag – müssten die Leitungen regelmäßig durchgespült werden. Das verhindere eine Verkeimung, so Bertl.

Im Inneren der Halle befinden sich sechs Adsorber mit jeweils 25 Kubikmeter Aktivkohle darin. Zwei Adsorber bilden jeweils eine Filterstraße. Die Adsorber sind gegeneinander verschaltbar und

als Arbeits- und Sicherheitsfilter ausgeführt. Jede Filterstraße besitzt am Ein- und Ausgang zwei

Anzeige

**Kostenloser Bau-Ratgeber  
bauen-in-oberbayern.de**

Stationen, die das Wasser mit ultraviolettem Licht desinfizieren. Zudem sind die Filterstraßen mit Mess- und Analysetechnik ausge-



**Adsorber, Tanks und Filterstraßen** arbeiten im Inneren der Anlage perfekt aufeinander abgestimmt.

stattet. 90 Liter Wasser pro Sekunde können somit maximal aufbereitet werden, erklärt der InfraServ-Projektleiter. Im Regelbetrieb werden es 50 Liter pro Sekunde sein. Dazu kommt eine ausgeklügelte Elektronik, die auch von der Leitwarte im Wasserwerk ferngesteuert werden kann.

Ganz ähnlich ist der Aufbau in der Anlage, die für Alt- und Neuötting entsteht. Allerdings sind die Wassermengen, die aufbereitet

werden, und die Anlagenlaufzeit etwas anders, denn mit der Kastler Anlage werden zwei Abnehmer versorgt: Kastl mit Tüßling und Burgkirchen mit Emmerting. „Jede Anlage ist genau auf die Gegebenheiten abgestimmt“, so Bertl. Das sei nichts von der Stange. Darum habe man ein 3D-Modell angefertigt, mit dem betrachtet werden konnte, wie die Komponenten aufgestellt werden sollen, aber auch wie sie am besten zugänglich

sind und gewartet werden können. Auch aus der mobilen Filteranlage, die derzeit im Einsatz ist, und die einen ganz ähnlichen Aufbau hat – statt drei gibt es eine Filterstraße – konnten die Verantwortlichen Lehren ziehen und Erfahrungen sammeln.

Der Baufortschritt der Anlage, die in Neuötting entsteht, ist etwa drei Monate hinter dem der Kastler Anlage. Da Burgkirchen das gefilterte Wasser am dringendsten braucht – hier könnte es bereits im Sommer zu einem Engpass kommen –, habe man hier die höchste Priorität gesetzt. Ist in Kastl ein Gewerk abgeschlossen, wird das gleiche in Neuötting durchgeführt. So zumindest war es geplant, erzählt der Projektleiter. Aufgrund von Corona musste man den Arbeitsmodus etwas verändern, damit es, wenn sich ein Arbeiter infiziert, nicht zum Baustopp kommt. Momentan wird parallel an beiden Anlagen gearbeitet.

### Abhängig vom Gesundheitsamt

In Kastl wird Mitte Mai der Aufbau beendet sein. Dann beginnt die Testphase. „Sie wird ein gutes Monat dauern“, so Bertl. Das Gesundheitsamt führe Wasseranalysen durch, damit die geplanten Werte auch tatsächlich erreicht werden. Und auch hier spielt Corona mit, schließlich ist das Gesundheitsamt stark durch die Pandemie gefordert.

Auch wenn noch nicht alles aufgebaut ist, so beginnt doch bereits die Beseitigung von Schäden. Die durch die Maschinen und Fahrzeuge beschädigten Wege werden in Abstimmung mit den Staatsforsten in den nächsten Wochen wieder hergerichtet, sagt Kastls Bürgermeister Gottfried Mitterer, der ebenfalls zum Baustellenbesuch gekommen war.

Die Kosten für den Bau und den Betrieb in den nächsten 50 Jahren trägt für beide Anlagen der frühere PFOA-Produzent Dyneon. Über die genaue Summe wurde Still-schweigen vereinbart. Bekannt ist, dass es sich um einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag handelt.